

„Sommerdeich nicht anfassen“

Langwarter Groden Förderverein setzt auf Verhandlungen und Überzeugungsarbeit



Durch eine Erneuerung des Sielbauwerkes BILD: Förderverein



Gaststätte Kachelstübchen in Burhave deutlich. Um das Ziel zu erreichen, setzt der Förderverein auf Diplomatie, Verhandlungen und Überzeugungsarbeit.

Der im Dezember vorgestellte Kompromissvorschlag für die ökologischen Kompensationsvorhaben im knapp 150 Hektar großen Langwarter Groden findet nach wie vor nicht die Zustimmung des Fördervereins. Dessen Mitglieder – über 50 von ihnen nahmen an der Jahreshauptversammlung teil – lehnen auch eine Öffnung des Vordeiches an zwei Stellen anstelle der gänzliche Schleifung des 4,2 Kilometer langen Sommerdeiches vehement ab.

Zudem sei die Frage der künftigen langwirtschaftlichen Nutzung der Restfläche im Groden, die nicht überflutet werden soll, noch nicht geklärt. Auch stünden noch nicht genügend Ersatzflächen für die Landwirte zur Verfügung, die ihre gepachteten Flächen im Groden verlieren, machte Dieter Brockhoff deutlich.

Das größte Problem für den Förderverein aber sei, dass die rechtskräftigen und unanfechtbaren Planfeststellungsbeschlüsse die völlig Schleifung des Sommerdeiches und die Inanspruchnahme des Großteils des Areals für die Entwicklung von Salzwiesen beinhalten. Zudem hat der Eigentümer, das Land Niedersachsen, den Groden dafür zur Verfügung gestellt, dass dort der ökologische Ausgleich für zwei Deichbau-Maßnahmen und für den Bau des Jade-Weser-Ports erfolgen kann, so Dieter Brockhoff.

Für die Umweltverbände sei die Öffnung des Sommerdeiches an zwei Stellen anstelle dessen völlig Schleifung bereits ein wahnsinniges Zugeständnis. Weil

Der Kompromissvorschlag müsse mit möglichen Alternativen verglichen werden. Dazu seien aber Prüfungen erforderlich.

VON ROLF BULTMANN

BURHAVE - „Der Sommerdeich darf nicht angefasst werden. Das war und bleibt auch unsere Forderung“, machte Vorsitzender Dieter Brockhoff während der Jahreshauptversammlung des „Fördervereins Langwarter Groden – Erhalt unserer Heimat zwischen den Deichen“ am Montagabend in der

sie das Recht auf ihrer Seite haben, müsse nunmehr in Verhandlungen Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass die erforderliche Vernässung des Grodens auch ohne Deichöffnung möglich ist, erläuterte Uta Meiners.